



stiftung pro adelphos
aus Freude am Helfen

MISSION OHNE GRENZEN | April 2025



**«Als ich den Schmerz und
die Verzweiflung unseres
Volkes sah, konnte ich
mich nicht abwenden.»**

Ein freiwilliger Helfer in der Ukraine erzählt
seine Geschichte

NOTHILFE



Maksym hilft, Essen für die Soldaten und Zivilisten zu kochen

Wenn ein Flüchtling zum Helfer wird

Seit drei Jahren tobt der zermürende Angriffskrieg in der Ukraine. Viele Menschen sind erschöpft. Viele mussten fliehen, haben ihr ganzes Hab und Gut zurückgelassen. Resignation und Hoffnungslosigkeit überschatten viele Teile des geplagten Landes. Obwohl der 32-jährige Maksym an einem anderen Ort neu starten und ein gutes Leben führen könnte, bleibt er. Er möchte den leidenden Menschen vor Ort helfen.

Maksym Zolotaryov wächst in der Stadt Lyssytschansk im Osten der Ukraine auf. Er erlebt eine unbeschwerter Kindheit, wohnt mit seinen Eltern und Geschwistern in einem einfachen Haus. Diese Stadt mit über 100'000 Einwohnern ist ein wichtiger Industriestandort weit über die Region hinaus, die Berufsaussichten sind hier sehr gut. Maksym schliesst die technische Schule mit Erfolg ab, er bekommt eine feste Stelle in einem Bergwerk. In der Kirchengemeinde, die er mit seiner Familie besucht, hat er viele Freunde. Hier stehen sich die Gemeindemitglieder sehr nahe, jeder ist für den anderen da. Sein Leben scheint eine gute Zukunft zu haben.

Doch dann bricht 2014 zum ersten Mal der Konflikt mit Russland aus. Lyssytschansk wird von den Rus-

sen besetzt, die Familie muss fliehen. Später kehren sie zurück, doch ihre Heimat ist nicht mehr dieselbe. Maksym ist tief erschüttert über das Leid, das ihn nun umgibt. Die Not ergreift ihn so sehr, dass er den Entschluss fasst, anderen zu helfen. Er möchte denen zur Seite stehen, die Schaden erlitten haben und sich selbst nicht mehr helfen können. Gemeinsam mit seiner Familie beginnt er eine Freiwilligenarbeit, er wird dabei von seiner Kirchengemeinde unterstützt.

Wenn das Leid noch nicht reicht

2022 bricht der grosse Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine aus. Die Stadt wird erneut heimgesucht. Gebäude werden dem Erdboden gleichgemacht, die

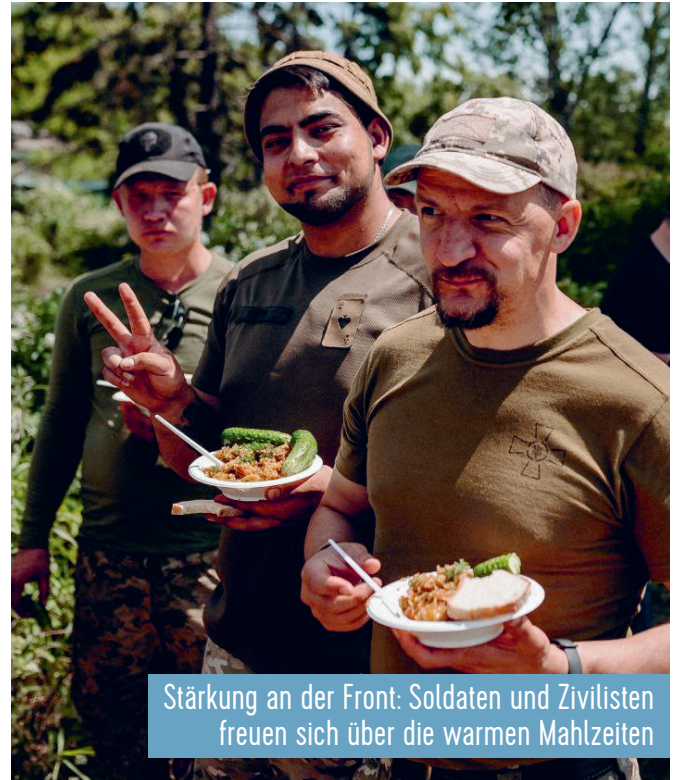
für die Stadt so wichtige Infrastruktur wird zerstört. Obwohl die Situation für Maksym lebensgefährlich ist, versucht er so lange wie möglich in seiner Heimatstadt zu bleiben. Doch ein Leben ist hier kaum noch möglich. Zahlreiche Zivilisten werden im Bombenhagel getötet, viele Freunde und Verwandte von Maksym kommen um. Maksym schafft es nicht mehr, Kontakt zu denen aufzunehmen, die in der Stadt geblieben sind. Kurz bevor die letzte intakte Strasse bombardiert wird, verlässt er die Stadt und flieht in die Westukraine.

Der Neuanfang

Maksym landet in der Stadt Rivne. Hier ist er relativ sicher, diese Gegend wird weitgehend vom Krieg noch verschont. Er knüpft Kontakt zu Menschen, die ebenso wie er aus ihrer Heimat flüchten mussten und viel Leid erlebt haben. Gleichzeitig lernt er Mitarbeiter von Pro Adelpheos kennen, die in dieser Stadt ihr Hauptbüro für die Arbeit in der Ukraine haben. Er ist beeindruckt von dem, was sie leisten und bietet ihnen an, mit anzupacken und zu helfen. Denn während der ersten Monate des Krieges kommen sehr viele Flüchtlinge in die Westukraine. Die meisten haben alles verloren und sind am Ende ihrer Kräfte. Die Mitarbeiter und Freiwilligen von Pro Adelpheos – darunter auch Maksym – arbeiteten unermüdlich daran, sie zu versorgen und ihnen beizustehen. Gemeinsam verteilen sie Lebensmittel- und Hygienepakete.

Zurück an die Front

Pro Adelpheos schafft es zusammen mit der lokalen Kirchengemeinde, Hilfstransporte in den Osten der Ukrai-



Stärkung an der Front: Soldaten und Zivilisten freuen sich über die warmen Mahlzeiten

ne zu organisieren. Hier ist der Krieg in vollem Gange, die Not der Menschen ist gross. Maksym zögert nicht lange und fährt mit. Unweit der Front hilft er mit allen Kräften, die Soldaten und Zivilisten mit warmen Mahlzeiten zu versorgen. Obwohl die Arbeit sehr kräftezehrend ist, beginnen seine Augen zu leuchten, wenn er von seinen Erfahrungen erzählt: **«Der Krieg hat so viel Leid und Schmerz über unser Land gebracht, aber er wird enden. Wir haben vielen Menschen Hoffnung gebracht, konnten ihnen von der Liebe Gottes erzählen. Dadurch finden sie die Kraft, weiterzuleben. Auch wenn sie alles verloren haben.»** ■



Hoffnung für die Vertriebenen: Maksym erzählt in einem Gottesdienst von seinen positiven Erlebnissen

Ukraine 2022–2025

Drei Jahre Krieg ...

... drei Jahre Hoffnungen und Wunder.

Maksym musste viel Leid erfahren. Seine Heimat liegt in Schutt und Asche. Verwandte und Freunde sind ums Leben gekommen. Doch er hat ganz besondere Momente erlebt. Lesen Sie die bewegendsten davon:

«Eines Abends fühlte ich mich krank. Der Arzt sagte, ich hätte eine Lungenentzündung. Doch es wurde nicht besser. Es stellte sich heraus, dass ich einen bösartigen Tumor in der Lunge hatte. Ich habe gebetet, wie auch meine ganze Gemeinde, ich musste viele Behandlungen und Operationen über mich ergehen lassen. Heute ist der Krebs besiegt — ich lebe!»

«Nichts von dem, was wir tun, ist umsonst. Wir können bereits die Früchte unserer Arbeit sehen. Wir haben vielen Menschen Erleichterung und Hoffnung gebracht.»

«Wenn ich mit den Menschen hier spreche, sehe ich in ihren Augen und Herzen, dass das Licht und die Freude noch nicht erloschen ist.»

43'000

getötete ukrainische
Kämpfer

12'000

zivile Todesopfer

370'000

Verwundete

28'000

verletzte Zivilisten

10,6 MIO

Flüchtlinge

IHRE HILFE KOMMT AN.

Das versprechen wir!

**Sie möchten mehr geben als Geld?
Mit einer Patenschaft haben Sie eine
besondere Möglichkeit, den Ärmsten
beizustehen.**

Sie können durch gezielte, persönliche Unterstützung nahe miterleben, wie die unterstützten Personen gestärkt werden. Wir bieten Ihnen zwei Möglichkeiten an, diese Menschen zu unterstützen:

1. Familienpatenschaft: Gemeinsam unterstützen wir Familien mit dem Nötigsten, damit sie überleben. Danach stärken wir sie sowohl emotional als auch materiell, sodass sie dauerhaft eigenständig leben können.
2. Kinderpatenschaft: Gemeinsam begleiten wir Kinder auf ihrem Weg durch die Schulzeit bis zum Abschluss einer Ausbildung. Unsere lokalen Mitarbeitenden besuchen jedes Kind regelmässig. So hat es eine Ansprechperson für seine Anliegen und wir stellen sicher, dass die Hilfe direkt ankommt.

**Sie interessieren sich für
mehr Fakten und Infos?
Besuchen Sie unsere Website
www.proadelphos.ch**



3'355 Kinder werden
in der Ukraine durch unser
Patenschaftsprogramm
unterstützt



155 Studenten erhalten
Stipendien oder
Berufsausbildungen



545 Familien werden in
der Ukraine durch unser
Patenschaftsprogramm
unterstützt

Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein,
noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.

Offenbarung 21,4

DREI JAHRE LEID – UND SIE KÖNNEN HELFEN!

Seit drei Jahren sind unsere Mitarbeitenden und Freiwilligen unermüdlich im Einsatz, um den vom Krieg Betroffenen beizustehen. Ob mit Lebensmittelpaketen, medizinischer Versorgung oder langfristiger Unterstützung – gemeinsam können wir Grosses bewirken.

online
spenden



Herzlichen Dank!

CHF 55

Versorgen Sie eine geflüchtete
Familie mit Nahrung

CHF 145

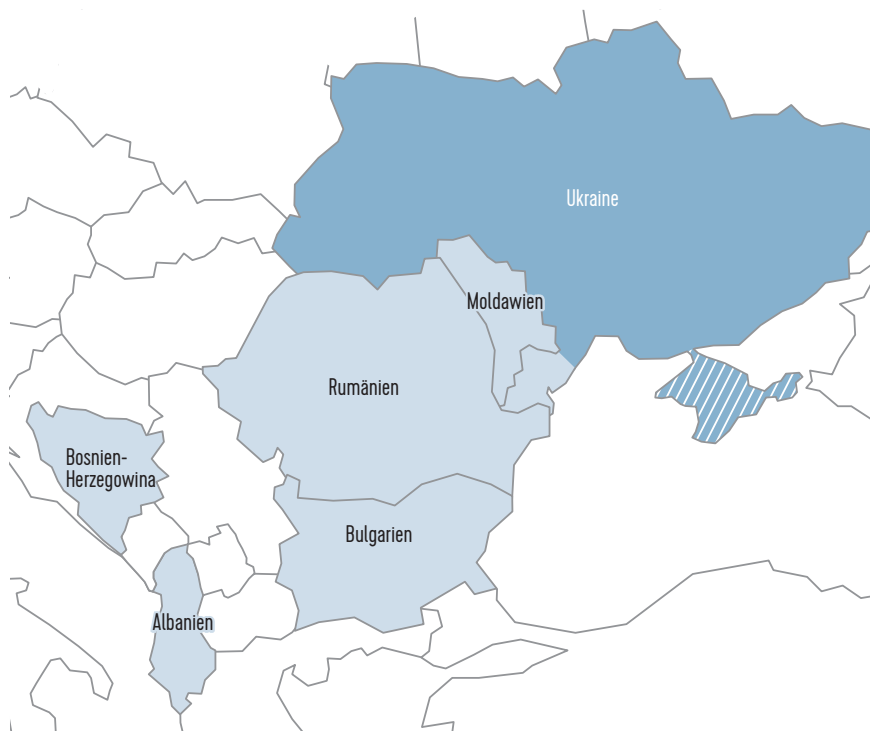
Sichern Sie die medizinische
Betreuung für eine Person

CHF 660

Versorgen Sie ein Kind
ein ganzes Jahr lang

CHF 1'780

Unterstützen Sie ein
Gemeinschaftszentrum



Selbstverständlich können Sie auch einen
freien Betrag wählen. Jeder Franken zählt.
Vielen Dank für das, was Sie geben.

Wir behalten uns vor, Ihre Spende
dort einzusetzen, wo sie
am dringendsten benötigt wird.

Besuchen Sie unsere Website
proadelphos.ch oder scannen Sie
ganz einfach den oberen QR-Code.